

# Primary Predestination 3

## Der Ruf des Schicksals

Von jacquelin

### Kapitel 4: Kapitel 62 - Wer bist du wirklich, Bunny?

Hallo!!

*Ich weiß, dass ich diesmal seeehhhrrr lange für dieses Kapitel gebraucht habe (fast 3 Monate um genau zu sein ~.~). Tja, was soll ich dazu sagen... Ein Wort wird wohl alles erklären: Schule. Mein 5. Semester ist für mich bisher das schlimmste gewesen, aber Gott sei Dank wird es in 2 Wochen enden. Die danach kommenden Prüfungen werde ich irgendwie schon überleben. ^.^" Viel Spaß beim Lesen!! (Ihr habt es verdient!) d^.^b*

*Euere Jacquelin und Sandra*

*P.S. Vielen Dank für deine Hilfe bei der Fehlerkorrektur, **aqualight!** Ich schätze es wirklich, dass du Zeit für mich gefunden hast! ~.^*

#### Kapitel 62 - Wer bist du wirklich, Bunny?

In den smaragdgrünen Augen schimmerten die unendlichen Tiefen der Magie, so dass sie unerreichbar und geheimnisvoll schien, und sogar Sailor Uranus lief dabei ein kalter Schauer über den Rücken. "Was versuchst du uns vorzuspielen, Bunny? Etwa ein weiterer Trick, der uns von deinen wahren Absichten ablenken soll?", fragte Uranus leicht gereizt. Doch als der immer noch gegenwärtige Druck auf ihrem Handgelenk noch fester wurde, tauchte ein unangenehmes Gefühl in ihrem Magen auf. "Du hast es immer noch nicht begriffen, nicht wahr, Uranus?", sagte Bunny streng, aber mit einer völlig fremden Stimme, die zu der stets netten Blondine gar nicht passte. Uranus runzelte die Stirn. Für einen kurzen Augenblick senkte sie ihren Blick zu den schlanken Fingern um ihr Handgelenk, deren ungewöhnliche Wärme sogar das Gewebe ihres Handschuhs durch drang. Die roten Linien und Spiralen erregten sofort ihre Aufmerksamkeit. "Was ist das denn?", fragte sie sich und versuchte sich die dünne Musterung einzuprägen, die sich bis zu ihren Fingern streckten. Inmitten all dessen fand sie ein kleines Zeichen, dass sie gleich als eine kleine feuerrote Flamme identifizieren konnte. "Ein Zeichen des Krieges und Kampfes", flog es Uranus durch den Kopf. Das Gefühl tief in ihrem Magen wurde mit diesem Gedanken noch unangenehmer.

Mit neuem Willen versuchte sie sich aus dem ungewohnt starken Griff zu befreien. Und wie schon vorher erfolglos. Anscheinend hatte Bunny nicht die Absicht, sie so bald gehen zu lassen. Als dies auch Uranus klar wurde, biss sie stur ihre Zähne zusammen. "Welches Spiel spielst du mit uns, Bunny?" Eine Antwort erwartend wurde die verwandelte Haruka enttäuscht, denn die grünäugige Bunny sah sie so ausdruckslos an, als ob sie nie etwas gesagt hatte. Im Wirklichkeit schien sie sie fast zu ignorieren, was jedoch Uranus noch rasender machte. Sie hatte die Spielchen mit ihr satt. "Verdammt! Lass los!!", schrie sie aufgebracht und zerrte an Bunnys Fingern mit mehr Kraft, als sie beabsichtigt hatte. Im letzten Moment, als die Kriegerin des Windes schon gedacht hatte, dass auch diesmal ihre Anstrengung nutzlos sein würde, ließ die fremdartige Bunny ihr Handgelenk los. Überrascht machte Uranus einen Schritt zurück, wobei ihre Finger aus dem weißen Handschuh glitten, der dann langsam zum staubigen Boden fiel.

Uranus war immer noch zu betäubt, um das Verlieren ihres Handschuhs zu bemerken. Im Gegenteil zu Neptun, die nur zwei Schritte von ihr stand, und beim Anblick ihres entstellten Handgelenkes erstarrte. "Uranus", sagte sie etwas besorgt und wies zu ihrer rechten Hand. Die Kriegerin des Windes sah sofort herab. Ihre Augen erweiterten sich beim Anblick, der sich ihr bot. Ihre bisher fehlerfreie und leicht rosa Haut war nun durch rote Brandwunden gezeichnet, die buchstäblich den Abdruck von Bunnys Fingern bildeten. Uranus? Ärger erhob sich in diesem Moment zu einem neuen Niveau, wobei Bunnys zufriedener Gesichtsausdruck ihrer Selbstbeherrschung auch nicht gerade half.

Gereizt rieb Uranus die leicht brennende und rötliche Haut, die bereits jetzt Narben bildete. "Du Miststück! Wofür war das denn?!", zischte Uranus und verengte ihre sturmblauen Augen. Bunny senkte langsam ihre Hand, aber unterbrach dabei nicht den Augenkontakt mit ihr. "Das soll dich daran erinnern, dass du dein Temperament besänftigen solltest, Sailor Uranus. Nicht jeder kann deine groben Behandlungen mögen", sprach sie gelassen und blickte dann zu Neptun, die unter dem Blick der Blondinen den Spiegel noch fester ergriff. "Sie ahnt, dass ich nicht Bunny bin. Nicht das ruhige und freundliche Mädchen, dass meine Schwester zu jedem ist", dachte die junge Frau zufrieden und wandte ihren Blick wieder zu Uranus. "Tja, wenigstens eine hat es begriffen", seufzte sie innerlich.

Uranus ballte ihre Hände zu Fäusten. "Ein Feind verdient nichts Besseres! Und du gehörst ohne Zweifel in diese Kategorie, Bunny. Also warum sollte ich mit dir sanft umgehen?" Mit ihren weiteren Worten erschien ein spottendes Lächeln auf ihren Lippen. "Wenn ich es mir Recht überlege, warst du schon als Sailorkriegerin nicht gerade vertrauenswürdig. Deine übertriebene Freundlichkeit und Weichherzigkeit zu unseren Feinden hätte mir schon damals verdächtig vorkommen sollen. Zum Beispiel Mistriss 9. Ich habe mich schon immer gefragt, warum du ihr den heiligen Gral eigentlich gegeben hast, wenn du ganz genau wusstest, was sie mit seiner Hilfe vollbringen wollte." Die grünen Augen ihrer Gegnerin wurden schmaler, aber Uranus sprach weiter. "Oder hast du uns schon damals etwas vorgespielt, Bunny? Vielleicht war das die ganze Zeit dein Plan, unser Vertrauen und Freundschaft zu gewinnen und sie dann gegen uns

zu benutzen. Uns einen Dolch in den Rücken zu stoßen, wenn wir nicht-" Uranus beendete ihre Rede nicht. Ein harter Schlag an ihr Kinn brachte sie schnell zum Schweigen. Unter der Kraft dieses Angriffs wankte sie leicht und trat zurück. Eine kleine Blutspur erschien in ihrem Mundwinkel, um die Stärke der unerwarteten Attacke zu beweisen. Eine verdutzte Uranus hob ihre Hand zu ihrer jetzt leicht angeschwollenen Lippe. Das hatte sie von der sanften und liebevollen Bunny nicht erwartete.

"Für solche Beleidigung wirst du teuer bezahlen, Uranus", zischte die grünäugige Blondine drohend. "Keinem darf so etwas straflos durchgehen. Nicht einmal einer Kriegerin der goldenen Ära." Uranus runzelte ihre Stirn. Etwas war nicht richtig. Ein entferntes Rauschen der Baumkronen drang zu ihren Ohren. "Etwas kommt auf uns zu." Der Gedanke schlug Uranus wie kaltes Wasser ins Gesicht. "Uranus", sagte Neptun mit leichtem Unbehagen. Sie konnte es auch fühlen. Die Kraft, die sich um den Hügel versammelte, versprach nichts Gutes.

Die vor kurzem noch belebte Umgebung schien in eine Art Schlaf zu fallen, als der Morgengesang der Vögel unerwartet verstummte und der Tempel mit dem Wald in eine berückende Stille hüllte. Kein einziges Geräusch war zu hören, als ob all das Leben auf einmal vollkommen verschwand. Neptun und Uranus sahen sich nervös an. Die Luft war mit unbekannter Magie erfüllt und schien auf etwas zu warten, was jedoch die Unruhe der beiden Sailorkriegerinnen nur verstärkte. "Was hast du vor?", fragte Uranus plötzlich und sah sie argwöhnisch an. Ihre Gegnerin lächelte leicht und ging wenige Schritte von ihnen weg. "Das werdet ihr bald herausfinden." Ihr Körper entspannte sich, als sie die ersten Anzeichen erkannte. "Es wird nicht mehr lange dauern..." Mit diesen Worten schloss sie ihre grüne Augen und erhob ihr Gesicht gegen die warmen Sonnenstrahlen.

Im selben Augenblick begann die umgebende Luft unruhig zu werden. Ein wilder und kalter Wind tauchte wie aus dem Nichts auf und brachte die umgebenden Bäume zum Schwanken. Die aufgetretene Kälte erinnerte an die mit Schnee erfüllten Wintertage, obwohl der Sommer vor wenigen Tagen begonnen hatte und es jetzt Ende Juni war. Das Rauschen der Blätter wurde immer lauter und fast geisterhaft, als Bunny plötzlich ihre Augen öffnete und sie kalt an sah. "Du bist die Kriegerin des Windes, Sailor Uranus. Deine Gabe ist das Element der Luft zu beherrschen und seinem Flüstern zuzuhören. Sag mir, Uranus, was wispert es jetzt, in diesem Moment?" Die angesprochene Kriegerin runzelte ihre Stirn. Ihre blonde Gegnerin sah sie ernst an, als ob sie nicht erst vor wenigen Minuten Rache auf sie geschworen hätte, als ob sie nur eine höfliche Konversation mit ihr führte. Uranus bemerkte auch Neptuns fragenden Blick in ihre Richtung. Sie nickte und konzentrierte sich auf die Bewegungen und Rauschen des Windes, das jeden Teil ihres Körpers berührte. Ein feiner Staub wirbelte um ihre schlanke Gestalt, als sich ihre Sinne mit dem vertrauten Element vereinigten. In diesem Moment schien sich die Zeit in die Unendlichkeit dahinzuschleichen.

Plötzlich erstarrte Uranus Körper, als ob ihn die Kälte des Todes umarmt hätte. Ihre blauen Augen erweiterten sich mit unverborgener Überraschung und

mit etwas, dass nicht einmal Neptun jemals bei ihr gesehen hatte - Furcht. "Das wird meine Vergeltung sein", erklang die fremde Stimme von Bunny, deren smaragdgrünen Tiefen sie zufrieden betrachteten. "Lerne das unzählbare Element dieses einzigartigen Planeten kennen. Des Planetens, dessen Zorn du mit deinen Worten auf dich herbeigerufen hast."

\*\*\*

Der Raum war mit Zwielflicht erfüllt, als ein paar Sonnenstrahlen durch die durchsichtigen Schirme der alten Schiebetür drangen. Der Geruch des alten Holzes verweilte in der Luft und vermischte sich mit dem Aroma der brennenden Stäbchen, deren feiner Rauch sich langsam im ganzen Zimmer ausbreitete. Eine einfache weiße Bettdecke störte die verweilende Dunkelheit dieses Ortes und verbarg eine schlafende Schönheit mit ihrer Wärme. Die langen rabenschwarzen Strähnen glänzten inmitten des schneeweißen Gewebes, das ihre schlanke Gestalt zart bedeckte. Alles schien so friedlich und still, aber nur bis zu dem Moment, als ein verzweifelter Schrei die Lippen der Schwarzhaarigen verließ und sie sich blitzschnell auf richtete. Die beruhigende Stille dieses Raumes verschwand sofort und wurde durch die unregelmäßige Atmung der jungen Frau ersetzt. "Oh Gott!", wisperte sie keuchend. Sie schloss ihre dunkelvioletten Augen nochmals, um sich zu entspannen und mit ihren Fingern ihre Schläfe zu massieren.

Es war der Moment, als sie den Verband auf ihrem Arm bemerkte. Und in diesem Augenblick kamen alle Erinnerungen zurück. Das schneeweiße Feuer, die Schattenwesen und schließlich der verhängnisvolle Kampf auf dem Tempelhof. Sie schluckte, als das letzte Bild in ihrem Bewusstsein auftauchte. Das Gefühl, als messerscharfe Klauen ihr Fleisch durchdrangen, und schließlich das warme Blut, das ihre kalte Haut herunterglitt, waren nicht das, woran sie sich gerne erinnern wollte. Der Rest davon war wie im Nebel bedeckt, aber sie war sich sicher, dass es da etwas sehr Wichtiges gab. Doch je mehr versuchte sie es zu entschlüsseln, desto mehr entzog es sich ihr. Sie seufzte ergeben und erhob ihren Blick vom weichen Gewebe ihrer Decke. Sie war nicht in ihrem Zimmer, aber es war einer der Gasträume im Tempel. Na ja, einer der älteren Gasträume, wenn man es so sagen könnte. "Die anderen mussten rechtzeitig zurückgekehrt sein, wenn ich noch ganz bin." Mit etwas Mühe stand sie langsam auf. Unsicher machte sie ihre ersten Schritte, als ob sie ein kleines Kind wäre und zum ersten Mal in ihrem Leben zu gehen versuchte.

Nach wenigen Minuten, die ihr wie ein ganze Ewigkeit vorkamen, fand sie sich vor der Tür des Hauptzimmers. In ihrem rot-weißen Shinto-Gewand erschien sie wie eine Flamme in dem finsternen Flur. Noch etwas schwach erhob sie ihre rechte Hand zu der Schiebetür mit der Absicht sie zu öffnen und ihre Freundinnen zu überraschen. Aber als ihre Finger nur wenige Zentimeter von dem hölzernen Rahmen waren, fühlte sie etwas tief in ihr zu erwachen. Erstarrt blieb sie am selben Platz. Ihre Pupillen waren erweitert, als ob sie ihren Tod ins Gesicht an sah. Sie wusste nicht woher es herkam, aber es war da und sie fühlte es. Tief in ihr wusste sie, was draußen vor ging. Verschwommene Gedanken und Bilder tauchten in ihrem Bewusstsein auf und überfluteten sie wie

ein riesiger Tsunami.

\*

Eine unendliche Ebene bedeckt mit glitzernden Schnee des jüngsten Winters, streckte sich vor Reis geistigen Augen aus. Ein verspielter Wind, dessen Wildheit die fallenden Schneeflocken in einen unzählbaren Tanz brachte, berührte unerwartet ihre Wärme. "*Nichts als Kälte, die bis zu den Knochen durch dringt und sogar das Herz erfrieren lässt*", dachte sie zitternd. Eine Dunkelheit erfüllt mit Stille und Einsamkeit umarmte diesen verlassenem Platz, der keinem gehörte. Eine einzelne Gestalt verloren inmitten der weißen Landschaft sah sie an, als ob sie der letzte Anker zu der Welt der Lebenden wäre. Lange goldene Zöpfe flatterten um ihren schlanken Körper zusammen mit dem bodenlangen weißen Gewand, der ihre schlanke Gestalt fehlerfrei umarmte. Doch das, was Reis Blick schließlich fing, waren die traurigen Augen der schweigenden Schönheit. Die dunkelblauen Tiefen glänzten mit unvergossenen Tränen. "*Bunny...*"

Die Blondine schien sie nicht bemerkt zu haben. Anstatt ihre Gegenwart zu erkennen, erhob sie ihr Gesicht zu den kalten Schneeflocken, die ihre blassen Wangen beruhigend streichelten. Klare Tränen erglänzten im unbekanntem Licht dieses verborgenen Ortes, als Bunny ihre Gefühle offenbarte. Wie ein betender Engel streckte sie ihre Arme zum Himmel, dessen kalten Zähren sich mit ihren eigenen vermischten. "Siwinja...", sprach Bunny so leise, dass Rei diesen Namen fast überhörte. Doch im selben Augenblick, als ihre Stimme in der einsamen Welt erklang, verschwanden plötzlich all die kalten Kristalle des Winters und wie aus dem Nichts erschienen Tausende weiße Federn, die langsam zu dem eingefrorenen Land sanken. Dort, wo sie die eisige Erde berührten, schmolz die unerreichbare Schönheit des Winters und ließ das Leben neu auferstehen. Die vor kurzem noch eingefrorene Ebene verwandelte sich innerhalb wenigen Momenten in eine blühende Wiese voll mit bunten Blumen, deren Schönheit den Atmen nahm. "Siwinja! Ich bitte dich, tu das nicht. Halte es auf!", sprach Bunny mit flehender Stimme und mehr Tränen glitten ihre Wangen runter. Das Singen der gerade erwachten Natur war jedoch die einzige Antwort, die sie bekam. Das Heulen des einsamen Windes wurde trauriger, als ob das unzählbare Element selbst Furcht vor den zukünftigen Ereignissen hatte. "Nein, Siwinja...", schluchzte Bunny gebrochen und sank auf ihre Knie. Ihr ganzer Körper begann zu zittern, als sie begriff, was bald kommen würde. "Sie wusste nicht, was sie sagte, Siwinja. Willst du sie für ihre Unwissenheit bestrafen?!", schrie sie mit letzter Hoffnung in ihrer Stimme. Das Echo hallte durch die unendliche Ebene wie ein klarer Vorwurf. Ein Vorwurf, den Siwinja schließlich erhörte. Ein allgegenwärtiger Nebel erhob sich vom dem jetzt mit Leben erfüllten Land und verhüllte die grüne Ebene mit einem geheimnisvollen Schleier. Ein Schatten einer hohen weiblichen Gestalt erschien hinter der knienden Blondine wie eine drohende Erinnerung aus der längst erloschenen Vergangenheit.

Die immer noch weinende Bunny erhob überrascht ihre mit Hoffnung erfüllten Augen, als sie warme Hände auf ihren Schultern erspürte. "Siwinja...",

wisperte sie glücklich und drehte ihr Gesicht zu den tröstenden Augen, die sie schon so lange kannte. "Du bist gekommen." Ein Nicken und ein freundliches Lächeln waren die einzige Antwort, die sie bekam, als sich Siwinja hinter ihr nieder ließ. Sie umarmte Bunny liebevoll und legte ihren Kopf auf ihre linke Schulter in einer liebevollen Weise. Rei beobachtete das Ganze mit verwirrten Gefühlen. Die zwei waren zueinander mehr als vertraut. Rei kannte die andere Frau nicht, aber hatte das Gefühl, dass sie mit Bunny irgendwie eng verbunden war. "*Wusste ich wirklich so wenig über dich, Bunny?*", fragte sich Rei insgeheim und sah der Szene vor sich still zu.

"Warum, Siwinja?", sagte Bunny traurig. Siwinjas lange kastanienbraune Strähnen vermischt sich mit Bunnys goldenen, als sie ihren Kopf wieder hob und ihren Blick in die Ferne richtete. "Sie verdient eine Lektion, die sie so schnell nicht vergessen wird." Bunny schüttelte aber ihren Kopf und nahm eine ihrer Hände in ihre. "Sie weiß nicht, was ich vor langer Zeit einmal gewesen bin. Sie wissen eigentlich gar nichts über mich, Siwinja. Willst du sie wirklich für das bestrafen, was sie nicht einmal ahnen?" "Du bist zu gutherzig... Doch diesmal ist sie zu weit gegangen. Glaub mir, sie braucht diese Lektion, um mehr Respekt zu haben. Sie nimmt alles viel zu selbstverständlich. Ihre Kräfte einschließend." Neue Tränen erglänzten auf Bunnys Wangen. Sie ließ Siwinjas Hand los und sah zum grünen Gras herab. "Ich weiß, aber musstest du so grausam zu ihr sein? Halte es auf, Siwinja. Bitte!" Die Braunhaarige löste augenblicklich ihre Umarmung und stand auf. Mit einem ersten Gesichtsausdruck beobachtete sie die kniende Gestalt vor ihr. In diesem Moment hielten ihre Augen nichts von der Wärme und Liebe, die Rei vorher in ihnen gesehen hatte. Sie waren fast kalt. "Es ist zu spät," erklang Siwinjas feste Stimme. Betrübt schloss sie dann ihre Augen und senkte ihren Kopf. "Der Zorn dieses Planeten wurde hervorgerufen und keiner kann ihn nun besänftigen. Nicht einmal eine von uns, Schwester."

"*Schwester?!!*", schrie Rei in ihren Gedanken völlig erschüttert. Im selben Augenblick ruckte jedoch Siwinjas Kopf in ihre Richtung, als ob sie ihren zu lauten Gedanke gehört hatte. Wie in Zeitlupe bemerkte sie die plötzlich schmalen smaragdgrünen Augen, die mit unverborgenen Zorn glühten. "*Wie kannst du es wagen hier her zu kommen?!!*" Rei trat unbewusst zurück, als sie die offensichtliche Feindseligkeit in den Worten bemerkte. Sogar hier in der Gedankenwelt eines anderen Menschen konnte sie die wachsende Aura der Gefühle spüren. Und eines konnte sie mit Sicherheit sagen: Diese Frau war ziemlich sauer.

\*\*\*

Ami konnte ihre Gefühle kaum beschreiben, als sie Rei in dem Gasträum nicht fand, wohin sie sie zusammen mit Setsuna früher gebracht hatte. Die leicht zerknitterten Bettdecken am dem Boden bewiesen jedoch, dass ihre Freundin in diesem Zimmer einmal gewesen war. "Aber wo ist sie jetzt?" Ami bekämpfte die steigende Panik in sich selbst und versuchte rational zu denken. In dem Zustand, in dem sie Rei vor wenigen Stunden behandelt hatte, konnte sie nicht zu weit gekommen sein. Auch wenn ihr verletzter Arm versorgt wurde, war sie

viel zu schwach. "Sie muss hier irgendwo sein", sagte sich Ami energisch und begann sofort die anderen Gasträume durchzusehen. "Ich darf nicht noch eine Freundin verlieren!"

\*\*\*

Der vor kurzem noch azurblaue Himmel wurde innerhalb wenigen Minuten von dunklen Gewitterwolken bedeckt. Die warmen Sonnenstrahlen verschwanden und hinterließen die Landschaft der plötzlich allgegenwärtigen Kälte. "Uranus, was geht hier vor?", fragte Neptun leicht unbehaglich die immer noch erstarrte Sailorkriegerin. Eine Weile war es still, nur der unruhige Wind sang sein wildes Lied, bis sich Uranus Körper plötzlich entspannte. "Ein Kampf. Das geht hier vor", sagte sie mit einer fest entschlossenen Stimme. Sie gewann ihr Gleichgewicht wieder und ging in eine Kampfposition über. Ihre ganze Aufmerksamkeit wurde nun auf die junge blonde Frau gerichtet, die völlig gelassen vor ihr stand. Ein Lächeln erschien auf ihren Lippen, als sie Bunnys fragenden Blick bemerkte. "Hast du wirklich gedacht, dass du mich glauben lassen kannst, dass mein eigenes Element gegen mich steht? Anscheinend kennst du mich nicht so gut, wie ich gedacht habe." "Das werden wir noch sehen, Windkriegerin. Das werden wir noch sehen..." Wie in Zeitlupe erhob die grünäugige Bunny ihre rechte Hand, wo die feuerroten Markierungen um ihr Handgelenk tanzten, als ob ein lebendiges Feuer auf ihrer weißen Haut brannte. Der umgebende Wind fand bald Anklang mit ihren Kräften und schien sich nun um seine neue Herrin zu versammeln. Ihre goldene Haare flatterten um ihren Körper und ließen sie wie eine Rachegöttin aussehen.

"Lasst uns endlich anfangen!", schrie Uranus kampflustig auf und stürmte auf die mit einem rötlichen Licht umgebene Gegnerin los. Beide waren so schnell, dass sogar Neptun Probleme hatte, einzelne Bewegungen und Angriffe zu unterscheiden. In der atemberaubenden Geschwindigkeit konnte sie nur wenige Fußstritte und Griffe erkennen, aber das war auch alles. Sie seufzte: "Wenn nur Uranus nicht so starrköpfig wäre, dann wäre das gar nicht passiert. Obwohl..." Ihr Blick wandte sich zu Bunnys Gestalt, deren Bewegungen an einen leichten und fehlerfreien Tanz erinnerten. Doch das, was ihr Auge wirklich fing, war ihre ungewöhnliche Aura. Der rötliche Schein vermischte sich mit dem wilden Gewirbel der umgebenden Luft und passte sich jeder Bewegung seiner Herrin an, als ob er ihr wirklicher Körper war.

Neptun blinzelte. "War das nicht gerade...?" Sie konnte nur ungläubig zusehen, als es nochmals geschah. Es war keine Sinnestäuschung, wie sie zuvor angenommen hatte. Es ist schnell geschehen und fast unbemerkt, aber es war da gewesen. Gerade als Uranus einen blitzschnellen Ausfall gemacht hatte, mit der Absicht Bunnys Magen zu treffen, schien es die leuchtende Luftmasse zu fühlen und hatte sofort seiner Herrin geholfen auszuweichen. Jetzt ergab alles endlich einen Sinn. Der Wind und Bunnys fremde Aura halfen ihr, kämpften für sie. Sie waren der Grund, warum ihre Schnelligkeit mit Uranus? vergleichbar war. Wenn man darüber besser nach dachte, nutzte sie ja im gewissen Sinne auch dieselbe Kraftquelle wie sie. Also waren sie vergleichbare Gegner. Keine von ihnen konnte so gewinnen. Nicht, wenn sie noch einen Überraschungstrick im

Ärmel hätten. Und dieser kam früher als erwartet. Wie in Zeitlupe sah sie, wie Uranus ihre spezielle Faustattacke ausführte, der bisher keiner ausweichen konnte. Ihre eigenen Augen erweiterten sich jedoch, als sie die glühende Hand sah, die Bunnys Wange nur wenige Zentimeter verfehlen. Bunnys grünen Augen starrten dabei in die von Uranus so leblos und kalt, dass Neptun ein kalter Schauer über den Rücken lief. "Das kann doch unmöglich Bunny sein", flog es ihr durch den Kopf. In Uranus' Gesicht erblickte sie Verwunderung, die sie sehr gut nachempfinden konnte.

Die Windkriegerin sah die Blondine überrascht an, als ihr Gesicht nur wenige Zentimeter an ihr eigenes kam. Alles war noch in Bewegung, als ein kaum hörbares Flüstern dann ihre Ohren erreichte. "Ist das alles, was du drauf hast, Uranus?" Sie runzelte ihre Stirn. Neuer Ärger erhob sich tief in ihr, aber bevor sie auf solche Beleidigung reagieren konnte, bemerkte sie aus der Ecke ihres Auges etwas Schnelles. "Was zu-" Weiter kam sie nicht. Mit einem harten Seitenschlag, der einem Zusammenprall mit einem Auto ähnelte, wurde sie unbarmherzig zu nahe stehenden Bäumen geschleudert. Neptuns Aufschrei schien ihr in diesem Augenblick so entfernt und verschwommen. Und dann verschwand alles unter einer neuen Welle der Qual, als sie schließlich gegen einen der Baumstämme prallte. Das Holz hielt die Stärke des Aufpralls nicht aus und zerbarst unter seiner Kraft. Die stolze grüne Krone, dessen Blätter unter dem Streicheln des Windes noch flatterten, stürzte mit einem lauten Rauschen zur Erde. Fast sofort erhob sich eine undurchdringliche Staubwolke und verhüllte den Hof innerhalb von wenigen Sekunden. Uranus' Umgebung verwandelte sich so in einfache Silhouetten und Schatten, unter denen sie die zu ihr laufende Neptun fast nicht erkannte.

"Verdammt, was war das", knurrte sie, ihre schmerzende Schulter und Seite reibend. Dank ihren speziellen Fähigkeiten einer Sailorkriegerin, begannen alle ihre Verletzungen bereits zu heilen, obwohl es für ihren Geschmack viel zu langsam ging. "Uranus?" Neptuns besorgte Stimme brachte sie schnell in die Realität zurück. Sie sah sie kurz an und war sich einer Sache sicher. Sie musste es beenden, solange sie die Kraft dazu hatte. Sie blickte zur Silhouette ihrer Gegnerin, die ruhig zu ihr durch den über den Boden aufgewirbelten Staub schritt. Noch böse sah sie auf und erstarrte. Auch wenn die Umrise in dem Staubschleier leicht verschwommen schienen, war sie sich sicher, dass sie zwei rötlich leuchtende Flügel an ihren Rücken sah. Im eigentlichen Sinne waren es keine Flügel, aber viel mehr eine konzentrierte Energie in Form zweier großen Schwingen, die mit echten verwechselt werden könnten. Doch dann war es wieder weg, als Bunny einige Meter vor ihr stehen blieb und ihre Aura sich langsam senkte. "So schwach", hielten ihre Worte nichts als Verachtung. "Von eueren damaligen Kräften ist wohl nicht viel übrig geblieben, wie ich sehe." Das verwirrte sowohl Uranus als auch Neptun. "Wovon spricht sie? Wir sind jetzt stark wie noch nie zu vor. Sogar im Silberjahrtausend hatten wir nur einen Bruchteil unserer heutigen Kraft", dachte Neptun eifrig und blickte zu ihrer Partnerin, die ebenso keine Ahnung hatte, worüber hier gesprochen wurde.

"Ich denke, dass es an der Zeit ist all das zu beenden, denkt ihr nicht?" Die

kalte und gelassene Stimme von Bunny ließ beide Sailorkriegerinnen zusammenzucken. "Oder wollt ihr noch etwas spielen?" Uranus runzelte ihre Stirn und versuchte aufzustehen. Die Schmerzen in ihrem Körper waren jedoch immer noch viel zu stark, als dass sie sie einfach ignorieren hätte können. "Ruhe dich aus, Uranus. Ich werde jetzt kämpfen", erklang die mitfühlende Stimme von Neptun, die sich gleichzeitig erhob. Plötzlich wurde sie aber in ihrer Bewegung festgehalten, als die rechte Hand ihrer Partnerin auf ihrem Handgelenk erschien. "Nein. Halte dich da raus, Neptun. Das ist nur zwischen ihr und mir." Mit ihrer übriggebliebenen Kraft und zusammengebissenen Zähnen stemmte sie sich hoch und sah Bunny kalt an. Diese war von ihrem Mut und körperlicher Selbstbeherrschung beeindruckt, aber ließ es an sich nicht sehen. "Du spielst mit dem Feuer, Sailor Uranus. Bringe es nicht zu weit. In deinem jetzigen Zustand wirst du nicht einmal eine Minute überleben." Ein kühnes Lächeln erschien als Antwort auf den Lippen der Windkriegerin: "Ich werde so viel Zeit nicht einmal brauchen, um dich in die Knie zu zwingen, Bunny."

Im nächsten Moment flammte Uranus? Kampfaura auf und tanzte um ihren nun schneller heilenden Körper. "Diesmal", entschied sie selbstsicher, "wird es nach meinen Regeln gehen." Der allgegenwärtige Staub und liegende Blätter wurden nochmals durch das ungezähmte Element der Luft aufgewirbelt. Die uralte Magie des Tempels wachte zu einem neuen Leben auf, als sie sich auf ihre innere Quelle konzentrierte, um alle ihre planetarische Energie auf ihren stärksten Angriff zu versammeln. Die ganze Zeit hielt sie ihre Augen geschlossen, um den Tanz des Windes um sie besser wahrnehmen zu können. Es war fast wie immer, aber nur fast. Etwas war anders als sonst, als sie mit ihrem Element "sprach". Jedoch hatte sie jetzt keine Zeit darüber nachzudenken. Sie musste angreifen und zwar jetzt.

Das Rauschen der umgebenden Bäume schien lauter zu werden. Wie in Trance erhob Sailor Uranus ihre Hände vor sich und ließ die sich verstärkende Brise um ihre Finger gleiten. Auch wenn sie nur einen weißen Handschuh trug, nahm es nichts von ihrem respektvollen Aussehen. Sogar die sichtbaren roten Narben an der anderen Hand, die seltsamerweise noch nicht geheilt waren, verliehen ihr die Schönheit einer starken und umbarmherzigen Kriegerin, die sie sicherlich auch war. Ihr kurzes sandfarbenes Haar flatterte um ihren Kopf, als sie den richtigen Augenblick kommen sah. All die Energie, die sie inzwischen um sich zu versammeln geschafft hatte, floss nun in einen einzigen Punkt zwischen ihren Händen. Eine einzelne Kugel erfüllt mit der Kraft ihres unzählbaren Elements, wuchs mit jedem weiteren Atemzug, den sie nahm. "So weit bin ich noch nie gekommen", dachte sie mit immer noch geschlossenen Augen, "hoffentlich klappt es."

Bunny beobachtete sie mit ihren smaragdgrünen Augen ruhig und gelassen. Sie konnte die steigende Aura um sich fühlen, aber schien darauf nicht zu reagieren. Dann brachte die sanfte Brise eine Botschaft zu ihren Ohren, die sie erstarren ließ. Ein Vorwurf, den sie nicht ignorieren konnte. Ihr Gesichtsausdruck erhellte sich jedoch, als sie einen einzigen Namen liebevoll flüsterte: "Serinja." Dann schienen ihre vor kurzem so eindringende Augen entfernt und benebelt. Es war, als ob ihr Geist zu einem anderen Ort gegangen

war.

Der umgebende Wind wütete mit einer ungesehnen Kraft und warf alles, was nicht befestigt war, in die Luft. Im diesem Augenblick, als die Macht der Natur ihren Höhepunkt erreichte, öffnete Uranus ihre blauen Augen, die mit ihrer inneren Magie glühten. Ihre Muskel waren angespannt, wie sich der endgültige Augenblick näherte. Die tobende Energiekugel in ihren Griff zu halten kostete sie ihre restliche Kraft, aber sie weigerte sich aufzugeben. Nicht wenn sie so nah war.

Und dann kam, was kommen musste. "*Gemini-Twister!!*" Der mit starker Magie erfüllte Schrei hallte durch den verlassenen Tempelhof und den nahgelegenen Wald wie ein schlechtes Omen. Die in Uranus? Händen unruhige Kugel wurde augenblicklich losgelassen, um die verborgenen Geheimnisse ihrer Stärke zu lüften. Doch im selben Moment, als die vor kurzem noch gefesselte Energie den Ruf der Freiheit erhörte, spaltete sie sich in zwei gleich aussehende Sphären? Zwillinge in Kraft und Stärke. So wie Uranus? vorher angewendete Angriffe, waren auch diese das genaues Spiegelbild ihrer Macht. Sofort steuerten sie auf die schweigende Gestalt von Bunny, die anscheinend nichts von der bevorstehenden Gefahr ahnte.

Kleine Steinchen wurden durch die gewaltige Attacke in die Luft gehoben und vermischt sich mit den aufgewirbelten Blättern des gefallen Baumes. Die Zerstörung kam ihrem Ziel immer näher, bis es nur wenige Meter von ihr teilte. Doch plötzlich, wie Bunnys geheimnisvollen Kräfte verschwunden waren, kehrten sie auch zurück. Die rötliche Aura flammte um ihren Körper auf und verlieh ihr nochmals das Aussehen einer entschlossenen Rachegöttin. Einer Rachegöttin, die zu allem bereit war.

Mit Leichtigkeit, die nur Bunny hervorbringen konnte, erhob sie ihre rechte Hand vor sich. Ihre offene Hand ballte sich jedoch sofort zu einer Faust. Und wie durch Geisterhand wurden sechs große Steinplatten aus dem Hofpflaster ausgerissen und in die Luft gehoben. Nicht zu spät, denn im selben Augenblick fand die doppelte Attacke ihr Ziel und lähmte alles mit einer ohrenbetäubenden Explosion, die eine Antwort auf ihren Widerstand war.

Der ganze Hof wurde sofort mit dem aufgewirbelten Staub und Blätter bedeckt, die den Überblick über den Kampfboden für eine Weile nahmen und die beide Sailorkriegerinnen in Unwissenheit ließen. Aber nicht für lange. Wie sich die Aussicht klärte, wurden immer mehr die Nachwirkungen solchen machtvollen Attacke enthüllt. Denn was vor wenigen Minuten ein friedlicher Ort für Gebete und Meditation war, verwandelte sich nun in einen Platz der völligen Verwüstung. Die vor kurzem schwebende Steinplatten lagen zerschmettert und verstreut überall. Die vorher gefallene Baumkrone war jetzt nicht die einzige, die den Boden bedeckte. Mit ihnen viele Zweige und größere Äste, die die Atmosphäre der Zerstörung nur verstärkten. Uranus schluckte entsetzt und fiel erschöpft auf ihre Knie. "Was habe ich getan?"

\*\*\*

"Rei!!!", schrie Ami durch die dunklen Flure des alten Sinto-Tempels mit bereits verzweifelten Stimme. Während der wenigen Minuten, in denen Ami fast jeden Teil des Gebäudekomplexes durchgesehen hatte, fühlte sie sich innerlich immer mehr verzweifelt. Die steigende Panik bekämpfte sie nicht mehr. Es hatte auch keinen Sinn. Zuerst hatte sie die anderen Schlafzimmer durchgesehen? Yuuichirou anschließend. Sagen wir, dass ein schnarchender und sabbernder Yuuichirou nicht das Beste war, das es sich so früh am Morgen zu sehen lohnte. Ami seufzte bei der Erinnerung. Zwar murmelte der verliebte Mann Reis Namen immer wieder, aber die gesuchte Frau konnte sie nirgendwo im Zimmer entdecken. Und zum Schlafzimmer von Reis Großvater entschied sie für alle Fälle nicht zu gehen. Wer weiß, was ein von jungen Mädchen besessener alter Mann träumen konnte. Das wollte sie wirklich nicht wissen.

Völlig in Sorge um ihre vermisste Freundin, ging Ami um die nächste Ecke und hielt sofort inne. Dort vor der Tür stand eine erstarrte Rei und machte den Anschein, dass sie gerade einen Geist gesehen hatte. "Warum hält sie ihre Hand in die Luft?" Ami zog verwirrt ihre Augenbraue hoch. Mit lautlosen Schritten gelang sie dann zu ihrer Freundin, die sie anscheinend immer noch nicht bemerkte. "Rei, du solltest nicht aufstehen. Du bist immer noch viel zu schwach", belehrte sie sie, bekam aber keinerlei Antwort. Sie blinzelte verwirrt. Das war Rei gar nicht ähnlich, um ihr Gemotze so schweigsam anzunehmen. "Rei? Alles in Ordnung?" Keine Reaktion. Ami fuchtelte noch etwas mit ihrer Hand vor Reis Gesicht. Auch diesmal vergeblich. Die vergessene Panik kehrte augenblicklich zurück. "Rei?"

Ohne, dass Ami es irgendwie vorhergesehen konnte, erwachte Rei plötzlich aus ihrer Erstarrung. Ihre gedämpften Aufschreie und Heiserkeit erfüllten sofort die Stille des dunklen Flurs, als sie hilflos in die Knie sank. Mit weit aufgerissenen Augen und blassen Wangen hielt sie ihre Kehle und kämpfte um jeden Atem, der sich ihr weiterhin entzog. "Rei!!!", schrie Ami verzweifelt auf und kniete sofort neben der zusammengebrochenen Frau. "Rei!! Was ist mit dir?! Oh Gott!!" "A...Am...mi", würgte Rei daraus und ergriff das Handgelenk der Blauhaarigen in einem festen Griff. Plötzlich als sich Ami gerade an den Erste Hilfe-Kurs erinnerte, lockerten sich alle Reis verkrampfte Muskeln und sie sank schwach zu Boden. Ami schrie erschrocken auf und begann, die bewusstlose Frau zu schütteln. "Ami", murmelte Rei kaum hörbar. Sie öffnete ihre Augen und sah sie ernst an. "Haruka - Michiru..." Sie machte Pause, die Luft in ihre entleerten Lungen einatmend. "...geh - ihnen - helfen." "Aber, Rei! Ich kann dich doch nicht-" "Geh!", unterbrach die Priesterin mit einer festen Stimme, aber begann es augenblicklich zu bedauern, als ein starker Husten ihre restlichen Kräfte forderte. Ami zögerte noch, ihre Freundin in einem solchen Zustand zu verlassen, aber stand schließlich auf und lief weg. Rei konnte es immer noch nicht glauben, was sie vor wenigen Sekunden erlebt hatte. Ihr schmerzender Hals und schwere Atmung erinnerte sie jedoch gerne an die Ereignisse, die sie in einen solchen Zustand brachten. In wessen Gedankenwelt sie auch unfreiwillig eingedrungen war, sie würde es nie wieder tun. Da war sie sich sicher. Die Bilder in ihren Gedanken waren zu lebhaft und zu schauerhaft.

Sichtbar erschöpft begann sie ihre Schläfe zu massieren, um den unerträglichen Schmerz zu erleichtern. Wie aus dem Nichts tauchten jedoch Bilder auf, die sie nicht sehen wollte. Die unendliche Ebene, Schneeflocken, Bunny, Federn und schließlich Siwinja. "Oh Gott, wer oder was ist diese Siwinja?...", flüsterte sie gebrochen, und blickte langsam auf, als ein einziges Wort in ihren Gedanken auf tauchte. *Schwester*.

"Wer bist du wirklich, Bunny?"

-----

*Anmerkung des Autors:*

Ich sage es ungern, aber das nächste Kapitel wird wahrscheinlich erst nach den Weihnachten kommen. Da mir das 5. Semester bald enden wird, kommen einige Tests auf mich zu. \*seufz\*

Ich bitte euch um viel Geduld. Ich werde versuchen, die Fortsetzung viel früher zu posten, als es bei diesem Kapitel war (fast 3 Monate sind auch für mich viel zu viel ~.~").

Vielen Dank für euer Verständnis!